**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

Heft: 32

**Artikel:** Eine Antwort auf das Reiseplänchen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92204

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXII. Jahrgang.

Bafel, 21. April.

II. Jahrgang. 1856.

Nro. 32.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1856 ift franco durch die gange Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Berlagshandlung "die Schweig-bauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel" abressert, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Verantwortliche Redaktion: Hans Wieland Major.

### Gine Antwort auf bas Reifeplanchen.

Bir banten allervorderft unferem verchrten Rameraden für feine glückliche Anregung; wir erblicen darin, gang abgesehen von der Luft, die eine folche militärische Reife bietet, ein Bildungsmittel, das nicht vernachlässigt werden darf und das nicht allein nach dem Schwygerfeste, das überall angewendet werden fann und angewendet werden follte. Allein wir geben gerne ju, daß vielleicht nirgends ein glück. licherer Anfang gemacht werden könnte, als gerade dießmal; wir haben eine schone Gegend, deren landfchaftliche Reize allein fcon jum Bandern einladen, wir haben intereffante Terrainabschnitte, die nicht nur eine hiftorische, sondern überhaupt eine große militärische Bedeutung baben, wir durfen endlich aemif fein, Rameraden aus allen Gauen ber Schweig gu finden, die fich daran betheiligen werden und da. mit ift von vornen berein jede Ginseitigfeit vermieden, die eben forend auf die Erfolge mirten fonnte und deghalb munichen wir febr , daß fich der "glud. liche Bedante" realifiren moge.

Wenn uns nun Ramerad Q auffordert, unfere Unsichten über die Organisation folder Refognoszirungen preis zu geben, so entsprechen wir gerne seinem Wunsche, verwahren uns aber von vornen herein dagegen, daß diese unsere Unsichten als allein
geltend und allein seligmachend angesehen werden
follten, wir lassen uns wie in allen Stücken gerne
eines Bestern belehren und wünschen nur, daß es überhaupt öfters geschehen möchte.

eine folche Refognoszirungsreise muß vor Allem nach einem bestimmten Plane gemacht werden und zwar nach zwei Richtungen bin. Entweder man betrachtet den zu durchstreisenden Terrainabschnitt einfach nach seiner allgemeinen militärischen und friegsgeschichtlichen Bedeutung, wobei das lettere Element vielleicht dominirend hervortreten wird, oder man würdigt ihn von einem bestimmten Gesichtspunft aus und vertheilt dann die Arbeit. Die erstere Art ist für die Theilnehmenden die leichtere, infosern ein genügend gebildeter Offizier als Führer theilnimmt, die andere ist die instruktivere und

schlieft namentlich das zweite Element der erfleren nicht aus.

Bei der erfteren wird die allgemeine militärische Bedeutung nur infofern gewürdigt werden fonnen, als wir die Straßenverbindung, den Zuftand derfelben , ibre Brauchbarkeit für militärische Zwecke, das Bafferfpitem, das Gebirasspitem im Allgemeinen untersuchen, als wir die Hülfsmittel der Gegend — Bevölferung, Biebstand, Gewerbe, Reichthum ic. betrachten und endlich die ftrategisch und taftisch wichtigen Bunkte naber in's Auge faffen. Das Alles wird aber flüchtig abgemacht werden muffen, da eine längere Untersuchung längere Dauer nothwendiger Weise beanspruchen wird und diese Forderung dürfte nicht immer beachtet werden fonnen. Um die friegshistorische Bedeutung der Gegend gehörig in's Licht ju ftellen, mußten von einzelnen Theilnehmern biftorifche Studien im Boraus gemacht werden, das gange Gerippe des Feldjuges mußte auch jedem Ginzelnen befannt fein und dann wurde an Ort und Stelle der einzelnen Gefechte das Detail derfelben durchbesprochen und fritifirt. Bielleicht Abends fände fich dann Gelegenheit, das Geschehene noch einmal durch ju besprechen und für die Aufgabe des anderen Tages die ersten Einleitungen zu treffen. Dabei verstände es sich von selbst, daß jeder Theilnehmer fich verpflichtet, ein Tagebuch zu führen; denn nur dadurch gewinnt das Gange einen bleibenden Werth.

Soll von Schwyz aus in diesem Sinne ein militärischer Ausflug gemacht werden, so glauben wir, daß eigentlich nur die lettere Aufgabe genügend gelöst werden könnte, da die Gebirgsgegend nicht jene Masse von strategischen Combinationen gestattet, wie ein flacheres Vor- oder Hügelland, dagegen könnte damit ein böchst anregendes Studium des Gebirgskriegs verbunden werden, das an Ort und Stelle eine ganz andere Bedeutung hat, als in der Schulstube; erst auf dem riesigen Terrain gewinnen wir ein rechtes Vild dieses riesigen Kampses, der uns Schweizern doppelt vertraut sein sollte und dessen Prinzipien der Feldzug von 1799 ergreisend vor die Seele führt.

Werfen wir einen Blick auf die zweite Methode, 1 nach welcher folde Reifen eingerichtet werden fönnen.

Wir beurtheilen den ju bereifenden Terrainab. schnitt von einem bestimmten Gesichtspunft aus, b.b. wir entwerfen eine allgemeine ftrategische Suppofition und untersuchen nun, wie dieselbe ausgeführt werden fann, welche Bedingungen die Ausführung fethit und welche Sulfsmittel sowohl in taftischer ale administrativer hinficht die Wegend bietet, dabei wird die Arbeit nach einem bestimmten Plane vertheilt, und erft des Abends wird die Anficht jedes Einzelnen in feiner Aufgabe besprochen und das Bild des Gangen bergestellt. Wir glauben nicht gu irren, wenn wir dabei die möglichste Einfachbeit der strategischen Supposition als wünschenswerth bezeichnen, es fommt biebei nicht auf baarspaltende Combinationen an, sondern es fommt darauf an, daß der Einzelne vermag, fich allervorderft ein flares Bild der gangen Sachlage ju machen, daß er vermag fich in das Verhältniß beider Theile, die fich auf diesem oder jenem Abschnitt herumschlagen folten, hineinzudenken und daß er ausgerüftet auf diese Beise dabin fommt, seine Aufgabe - sei fie flein oder groß - im Ginne des Gangen ju lofen. Ift nun der Grundgedanke des Ganzen zu schwierig, zu fomplizirt, fo mird eben unfere erftere Forderung felten erfüllt werden, die einzelnen werden im Blinden herumtappen und fatt Gewinnft haben wir am Ende das bedenfliche Resultat erreicht, grundfalsche Unfichten in die Köpfe geprägt zu haben.

Also Ginfachheit der Grundidee - dann geschickte Vertheilung der Arbeit namentlich den Waffen angemeffen. Dem subalternen Infanteriften falle die Sorge für die Marschsicherung, für den Sicherheits. dienst in fester Stellung ju, dem Stabboffizier der Infanterie das Söbere diefes Dienstzweiges, dann Lokalacicchte um einzelne Dörfer, Defileen 2c., in welche Arbeit er fich mit den jungeren Generalftablern theilt. Den Letteren, wie namentlich den Boberen fallen die Rührung der Rolonnen, die Wahl der Stellungen, der Bivouafpläge, die Berftellung der Berbindung, die Dispositionen zu größeren Gefechten ju. Der Artillericoffizier untersucht die Wegebeichaffenheit, dann die Rolle feiner Baffe in den Befechtedispositionen, er sucht geeignete Beschüpemplacements aus und macht feine Stimme in den allgemeinen Unordnungen geltend; der Genieoffizier würdigt das Terrain in feinem gangen Zusammenhang, wobei Borschläge jur Korreftion deffelben für den Befechts. zweck — Verschanzungen — , dann Vorbereitungen ju Flufübergangen, herstellung von Rolonnenmegen zc., der Natur der Sache nach nicht ausgeschloffen find. Betheiligen fich Offiziere des Kommiffariats und der Sanitat, fo findet fich für beide gewiß Be-Schäftigung, Untersuchung der materiellen Sulfe. quellen des Landes jur Berpflegung, und Befleidung der Truppen, jur Ginrichtung von Spitälern u. f. w. Das find alles Dinge, die gewiß ihren hohen Werth haben und die fich auch beffer in der Wirklichkeit gründlich lernen laffen, als in der Theorie. Die Beneralität endlich , nehmen einzelne Offiziere an fol- | freien Zeit des Ginzelnen bis auf den Gotthardt er-

chen Arbeiten Theil, wird fich die Leitung des Ganzen vorbehalten.

Dabei murde etwa folgender Geschäftsgang inne gehalten: Des Morgens vor Aufbruch werden die Aufgaben vertheilt, die Offiziere geben an deren Lösung, wobei angenommen wird, daß eine folche bei gründlicher Würdigung des Terrains doch nicht mehr als 8-9 Stunden in Unipruch nehmen wird. Das nächfte Mendezvous mare daber 5-6 Wegftunden vom letten entfernt und fonnte daber von der Mehrjabl — Aufbruch um 6 Uhr vorausgesett — bis Nachmittags 3 Uhr erreicht werden; die Abendftunde ift dann im fameradschaftlichen Kreise der Durchficht des Geleisteten gewidmet.

Es verfteht fich von felbit, daß ein höberer Offizier die Leitung des Gangen übernehmen muß; von diefer Leitung nun wird ein guter Theil des Erfolges abhängen; ift fie eine richtige und durchdachte, fo ift auch der Erfolg gesichert; mo nicht, fo durfte die Zeit leicht nuplos verftreichen. Die Nothwendigfeit liegt daber auf der Hand, darauf hinzuarbeiten, daß ein durchans befähigter Offizier die Leitung übernehme; dagegen konnte ihm die Sache insofern erleichtert werden, daß eine Rommission - wer sie bezeichnet, ift für jest gleichgültig - eine Angahl von einfachen strategischen Suppositionen für die verschiedenen Gegenden der Schweiz ausarbeite, daß fie die allgemeinen taktischen Gesichtspunkte feststelle und so die Aufgabe des Führers erleichtere.

Bor Allem aber muffen mir eines festhalten bei folden Uebungen - das Pringip der Freiwilligfeit, wir durfen die Leute ju diefen Arbeiten nicht preffen, sondern wir mussen auf ihren guten Willen, auf ihre Lust an militärischer Beschäftigung, auf ihre Sorgfalt für ihre Ausbildung rechnen, dann wird gewiß mehr geleistet, als mit halbverdroffenen, halbgleichgültigen Theilnehmern.

Die Dauer folcher Reisen ift schwer zu bestimmen, allein es will uns scheinen, daß die Grenze von acht bis gebn Tagen nicht überschritten werden follte, fonst werden diese Uebungen zu kostspielig an Zeit und Geld und die Luftragenden werden abgeschreckt.

Doch mir wollen der weiteren Distussion nicht vorgreifen und schließlich nur noch einen Blick auf das fpezielle "Reiseplänchen" unseres Freundes und deffen mögliche Ansführung werfen:

Wir wünschen, daß in Schwy ein befähigter Offizier in turgen aber marfirten Bugen das Bange des Feldzuges von 1799 schildere, es handelt fich um feine Details, fondern nur um eine Ueberficht; aus dem Gangen murde dann der Uebergang Sumaroms über die Alpen fpeziell hervorgehoben, namentlich feine Antunft in Altorf, feine Paffage des Kinzigfulms, die Gefechte im Muottathal, fein Rudjug nach Glarus und fein endliches Ausbiegen nach Graubunden. Der Mittelpunkt der Schilderung mußte naturlich der Kinzigfulm und das Muottathal fein. Un diese Schilderung anknupfend durfte dann am Eag nach dem Feft die Expedition über den Ringigfulm vor fich geben, die fich nach der Luft und der ftreden könnte. Auf diese Weise mare ein Anfang gemacht, der gewiß reich an Interesse mare.

Doch schließen wir und hoffen wir, daß auch andere Stimmen fich in diefer Angelegenheit hören laffen werden.

## Schweiz.

& Zürich. (Korrefp.) Die Ausficht, dieses Jahr einen Truppengufammengug aller zu Rabettenforps organifirten höhern Schulen ber Oftschweiz - ben Margau inbegriffen - in Burich abzuhalten, bat offenbar nicht menig bazu beigetragen, die Burcher Auffichtefommiffion über bie Turn- und Waffenübungen gu bermögen bie militarifche Inftruftion unferer jungen Leute in moglichft gute Banbe nieberzulegen und in biefer Sinficht allerminbeftens feine Rudfdritte zu machen. Es hat Diefelbe nämlich zum Rommandanten bes gefammten aus Artillerie und Infanterie bestehenden Korpe Grn. Dberft= lieutenant v. Efcher, jum Dberinftruftor ber Artillerie frn. Dajor Abolf Burfli, jum Oberinftruftor ber Infanterie, an die Stelle bes wegen Gefchafteverhaltniffen gurudtretenben Grn. Major Ronrad Burfli, ben Berrn Rommandanten Müller, welcher neben Grn. Rommanbant Stadler feit mehreren Jahren bie Inftruftion unferer Infanterie mit großem Erfolg geleitet und nament= lich bei ber Abfaffung unferer neuen Reglemente fich wesentlich verbient gemacht hat, ernannt. Go fehr ber Rudtritt bes Grn. Major Konrad Burtli im Intereffe biefes gemiß fo michtigen Inftitutes bebauert werben mußte, eben fo fehr wird man fich beffen freuen, bag an feine Stelle ein fo tuchtiger Nachfolger ernannt worben. Diefem fann man es nur Dant miffen, bag er fich von ben Anstrengungen, welche die Instruktion ber Truppen jebenfalls mit fich bringt, nicht abschrecken ließ, nachher auch noch die Instruktion biefer jungen Leute zu übernehmen, die wieder etwas gang eigenes ift. Man barf gemiß mit allem Recht große Soffnungen auf bas Inftis tut unferer Rabetten für unfer Wehrmefen fegen. Babrend bie jungen Leute fich zu einem burgerlichen Berufe an unfern Schulen ausbilben, werben fie zugleich auch für Erfüllung ihrer erften Burgerpflicht, in Beiten ber Befahr fur bas Baterland einzufteben, vorbereitet, und zwar zu einer Beit, wo ihnen bieg noch viel leichter geht, ale wenn fie nach Bollendung ihrer Studien, in's burgerliche Leben eingetreten, bie militarifche Elementarbilbung noch burchmachen muffen, wie bieg Jebem am beften flar fein wird, ber felbft in biefem Falle gemefen. Dabei barf mit Sicherheit angenommen werden, bag aus biefen jungen Leuten einmal ein fehr tuchtiges Offizieres forpe heranwachfen wird. Und wenn diefen Dienftleiftungen in noch nicht eigentlich militärpflichtigem Alter mit Rudficht auf ichnellere Beforberung, wenn bie fo berangebilbeten jungen Militare in's militarifche Alter treten, vernünftige Rechnung getragen wird, fann gewiß noch mancher tuchtige junge Mann babon abgehalten werben, fich aus irgend welchem Grunde militarfrei zu machen, wie bieg bieber oft nur aus Schen bavor gefcah, allen militärischen Elementarunterricht, nachbem man fich Jahre lang wiffenschaftlich beschäftigt hatte, bon born burchmachen zu muffen. Die Starte bes Rabettenkorps von ber gurcherischen Rantonsschule kann auf

nahe an 600 veranschlagt werben; bazu liefern bie bobern Schulen von Winterthur etwa 150 und außer biesen liefern verschiedene größere Gemeinden am See von ihren Sekundarschulen, wie namentlich Wäbenschweil und horgen noch 150—200 junge Krieger, die von bort wohnenden Offiziere instruirt werden.

St. Gallen. Schügenwefen. Wir entnehmen ber St. Galler 3tg. folgenden Bericht über die Berhandlun= gen bes Rantonal. Schügenvereius bei feiner hauptversfammlung in Lichtenfteig:

"Diefelbe mar bei ber Ungunft ber Witterung ziemlich gablreich befucht. Ihr lag ein neuer Statutenentwurf ber in ber Sauptversammlung in Chnat gewählten Reunerkommiffion bor, ber mit unbedeutenden Abanderungen wirklich angenommen murbe. Durch die neue Schus Benberfaffung, bie nachftene gebrudt an alle Schugen= gesellschaften bes Rantone versandt merden wirb, ift ber Grundsatz ber Bereinigung (Fuffion) ber Feld= und Stanbichungen thatfächlich ausgesprochen. Jeber neueintretende Schütze zahlt 3 Fr. Eintritiegebühr. Das Rantonalschießen wird nur alle zwei Jahre abgehalten. 3m Jahr ber Abhaltung beffelben bezahlt jebes Mitglied ei= nen Beitrag bon 1 fr. Der Doppel fur brei Stichfcuffe in die Standflichscheibe beträgt 8 Fr. Wird ein allgemeines Freischießen mit bem Rantonaltreischießen berbunben, fo ift ben Bereinsmitgliebern freigeftellt, fur er= fteres zu boppeln ober nicht. Bei jedem Rantonalfchie= Ben mird auf Roften bee Bereines eine Felofcheibe aufgeftellt. Beftatten bie Dertlichfeiten feine Ermeiterung ber Diftang, fo mag mit ben Standichugen auf gleiche Entfernung gefchoffen und alebann bie Rehrscheibe gemeinschaftlich benutt werden. Wo aber immer die Loka= litäten für weitere Diftanzen fich eignen, foll eine Rantonalfelbftichicheibe mit einer angemeffenen Bahl Feldfehrscheiben auf 800 bis 1000 Fuß aufgestellt merben. Als Gruntbestimmung für bie Schiefordnung ber Feldfcheiben bienen :

- a. Es werben nur eing. Orbonnangs ober Felbftuger zugelaffen; jedoch find bis auf Weiteres alle anbern, in ben wesentlichften Bestandtheilen bamit übereinstimmens ben Stuger nicht ausgeschloffen.
- b. Alle und jede Runfteleien, Die bem Scharfichugen im Felbe unterfagt find, werben ftrenge ausgeschloffen.
  - c. Jeber Coupe bat felber gu laben.

Für bie Runtonalfeldflichscheibe wird ein Biertel ber verfügbaren Gelber zur Bergabung verwendet, mit Ane-nahme berjenigen Geschenke und Chrengaben, beren Ber-wendung vom Geber speziell bezeichnet wirb.

Für die Feldstichscheibe wird für zwei Stichschuffe ein Doppel von 3 fr. erlegt, movon brei Viertel zu Gaben verwendet wird und ein Viertel in ben Gefellschaftsfond fällt.

Beber Schuge, ber bie Eintrittegebuhr bezahlt und in eine ober anbere ber Stichscheiben boppelt, wird als Mitglied bes Bereins betrachtet. Es fteht somit jedem Schugen frei, in die eine ober andere ober auch in beide Stichscheiben zu boppeln. Nur Mitgliedern bes Bereins ift bas Doppeln in die beiben Stichscheiben erlaubt.

Die übrigen Bestimmungen ber neuen Statuten ents fprechen ben alten.

Durch biefe fehr zeitgemäßen Berbefferungen im Grunds gefege bee Ct. Gallifchen Rantonalfchugenvereine ift ber-